

Beilage.

Edelweiß.

Von E. Bubbe.

Die beiden Eltern standen zusammen und lasen einen Brief, der die Unterschrift eines berühmten Chirurgen aus der Hauptstadt trug. „Nach der sachgemäßen Beschreibung,“ so lautete der Inhalt, „die Ihr Hausarzt beigelegt hat, glaube ich annehmen zu können, daß das Uebel in etwa vier Wochen heilbar sein wird. Eine endgiltige Ansicht kann ich mir natürlich erst bilden, wenn ich den Fall selbst untersucht habe. Jedenfalls stimme ich dem Räte des genannten Herrn zu: je eher Sie Ihr Kind einer gründlichen Behandlung unterwerfen, desto besser ist es, schon weil die Schmerzen, welche der Kleine zu leiden hat, um so weniger heftig sind, je jünger er ist. Am nächsten Mittwoch wird ein Zimmer in meiner Klinik frei; wenn Sie die Gelegenheit benutzen wollen, bitte ich um sofortige Mitteilung, es soll Ihnen dann reserviert werden.“

Die junge Frau hob die Hände zu den Schultern ihres Mannes und auch er legte, dem gleichen Antriebe folgend, seine Arme um sie; dann sagte er mit einem leisen Seufzer: „Ja, es wird wohl sein müssen.“

Sie schaute ihm in's Gesicht und antwortete: „Ja, es muß sein, und ich muß mit ihm gehen. Einem Mädchen kann ich ihn nicht anvertrauen und du selbst weißt nicht Bescheid um die Pflege eines Kindes, auch ist deine feste Hand jetzt in der Ernte unentbehrlich für die Wirtschaftsführung; es wird hart sein, aber ich muß mit.“

Er nickte stumm und küßte sie auf die Stirn. Nach einer Pause sprach er: „Ja, du hast recht und es wird das Beste sein, daß ich den Brief sogleich schreibe.“ Während er sich an den Tisch setzte, ging sie hinaus und kam bald mit dem Kinde wieder; es war ein allerliebster Krauskopf, der gerade die ersten Worte lallte, im übrigen ein blühendes Bürschchen, aber leider mit völlig verkrümmten Füßen. Sein Vater nahm ihn auf den Arm und sagte nur: „Mein Liebes, armes Kerlchen,“ der Mutter traten die Thränen in die Augen, der Kleine aber griff nach Papas Bart und jauchzte in ahnungsloser Lustigkeit.

Wenige Tage später waren die Vorbereitungen zur Abreise getroffen und der Wagen brachte die Gatten zur nächsten Station. Er drückte Weib und Kind noch einmal an sich, als der Zug in den Bahnhof fuhr, und dann stieg sie ein, ohne viel zu sagen, aber sehr bleich; der Knabe streckte noch einmal die Händchen aus dem Fenster und der Zug rollte von dannen.

Er stieg gedankenvoll in seinen Wagen und murmelte: „Wenn das Glend nur nicht zu viel für sie wird! Und doch, kein anderer als die Mutter kann dem armen Kerlchen beistehen, im schlimmsten Fall muß ich selbst hinüber.“

Von Tag zu Tag kamen aus der Hauptstadt die Briefe, welche vor allen anderen eröffnet werden. Im ersten meldete sie die glückliche Ankunft, im zweiten die Untersuchung und deren Ergebnis: der Professor erklärt, daß er ihn sicher in vier, vielleicht schon in drei Wochen mit geraden Beinchen entlassen werde. Er wird noch eine Zeit lang in Bandagen gehen müssen, aber die Hauptsache soll in diesen wenigen Wochen fertiggemacht werden. Der dritte war nur ein kurzes Zettelchen: „Das linke Beinchen ist im Verband; sie haben ihn chloroformiert, aber als er erwachte, weinte er jämmerlich. Der Professor sagt indessen, er sei mit dem ersten Erfolg der Streckung sehr zufrieden.“

Er schrieb ihr eine lange, liebevolle Antwort, in der er ihr dankte für das, was sie mitleidend ertragen mußte um des Kindes willen. Auch dankte sie ihm für sein Schreiben, aber ihre Briefe blieben kurz und abgerissen. „Ich kann ihn nicht einen Augenblick sich überlassen,“ meldete sie; selbst des Nachts, wenn er sich an mich schmiegt, zuckt er auf und wimmert: Mutter, Füßchen thut weh!“

Nach vier Tagen hieß es: „Der erste Schmerz ist überstanden, aber der Professor sagt, er müsse ihm noch weiter weh thun. Der Verband wird jetzt täglich etwas straffer angezogen. Ach Gott, du solltest sehen, wie das arme Kerlchen den Operationstisch kennt, wie er zuckend vor Angst sich niederlegen läßt, und wie er sich Mühe giebt, still zu sein, wenn ich ihm zurede, bis es zu arg wird und er laut aufschreit!“

Nachschrift: „Der Professor läßt dir ausdrücklich sagen, daß die Redressur ausgezeichnet fortschreitet und daß der linke Fuß in einigen Tagen keiner forcierten Behandlung mehr bedürfen wird. Dann kommt der rechte an die Reihe; Gott gebe mir Kraft, es anzusehen und ihm weiter beizustehen.“

So ging es weiter, nach vierzehn Tagen kam ein hastiger Brief: „Ich kann es allein nicht mehr tragen! Der rechte Fuß ist schlimmer als der linke, es ist herzbrechend, wie er klagt. Aber komme du nicht, sondern schicke mir dein Mädchen, die Anna; er hat sie lieb, und jetzt, wo er sieht, daß ich seine Schmerzen doch nicht lindern kann, jammert er oft nach ihr.“

In demselben Paket lag ein kurzes Briefchen des Chirurgen. Er schrieb: „Ich kann Sie zunächst versichern, daß die Behandlung ganz vortreffliche Ergebnisse erzielt hat; in längstens acht Tagen hoffe ich Ihren Kleinen entlassen zu können. Ihre Frau Gemahlin hält sich höchst dankenswerth, aber sie ist übermäßig angestrengt, teils durch den unmittelbaren Anblick des leidenden Kindes, teils rein materiell dadurch, daß sie bei Tag und bei Nacht keine Ruhe hat. Ich würde Ihnen empfehlen, nicht etwa selbst hierher zu kommen, denn Sie können hier von gar keinem Nutzen sein, sondern ein zuverlässiges Dienstmädchen herzusenden, welches der Dame einen Teil der Aufsicht abnimmt.“

Das entschied, und die Anna wurde mit dem nächsten Zuge abgeschickt. Es vergingen noch acht erwartungsvolle Tage und dann fuhr er am Morgen hinaus, um seine Lieben wieder abzuholen. Das Mädchen hielt ihm sein Kind aus dem Wagenfenster entgegen, etwas verblaßt und angegriffen, aber schon wieder voll Lebensmut; es hatte keine Schmerzen mehr und streckte die Händchen zum Spielen aus. Er küßte es, schaute nach seiner Frau und erschrak. Nicht abgekehrt, aber entsezt, saß verzerrt waren ihre Züge, sie saß ihm weinend an die Brust und flüsterte nur: „Bring mich nach Hause.“ Halb führte, halb trug er sie zum Wagen, brachte sie in schnellster Fahrt nach seiner Wohnung, nötigte ihr ein Glas Wein auf, legte sie zu Bett und ließ den Hausarzt rufen.

Der examinierte zunächst das Dienstmädchen, wie es in den letzten Tagen gewesen sei, und die Anna erzählte: „Das Kind hat bis gestern viele Schmerzen gehabt und es wollte nicht bei mir bleiben, sondern namentlich des Nachts immer bei der Mutter sein. Es schrie zuweilen laut auf: „Mutter, Mutter!“ Anfangs schluchzte sie noch, wenn er das that, später nicht mehr, sie drückte ihn nur an sich. Ich habe ihr wenig helfen können, obgleich ich immer bereit war; sie wollte alles thun, und er wollte immer von ihr Erleichterung haben.“

„Nun“, sagte der Hausarzt, „dann handelt es sich offenbar um eine fieberhafte Ueberreizung des ganzen Systems, hervorgerufen durch Aufregung und Schlafmangel. Ich muß sie zunächst zur Ruhe bringen und dann wird es hoffentlich nichts weiter auf sich haben.“ Er untersuchte die Kranke, schrieb seine Verordnungen und kam mit leichtem Kopfschütteln zurück: „Sie ist doch stärker angegriffen als ich dachte, das Fieber ziemlich hoch und das Gehirn kann die Vorstellung vom Leiden ihres Kindes nicht los werden. Die Sache wird in den ersten Tagen das Ansehen eines kleinen Typhus haben; aber ich sage Ihnen ausdrücklich, daß Sie deswegen keine Sorge zu haben brauchen; nur möchte ich ihr, damit der Kopf erleichtert wird, die Haare abschneiden, wenn Sie nichts dagegen haben. Sie ist ja jung und sonst gesund, der verlorene Schmund wird bald wieder wachsen.“

Der Hausherr zuckte die Achseln: „Wenn Sie glauben, daß es sein muß.“ Und der Arzt fügte hinzu: „Wir wollen es thun, wenn sie im Morphinumschlaf ist; dann wird sie nicht beunruhigt.“

Es geschah. Und es folgte ein schweres Krankenlager. Anfangs delirierte sie viel und wehrte eingebildete Verfolger ihres Kindes ab; nachher wurde sie teilnahmslos; es dauerte drei Wochen bis der Arzt eines Morgens zum Hausherrn sagte: Jetzt können wir sie als genesen ansehen. Sie schläft fest und gut, und wenn sie erwacht wird sie schwach, aber klar und in endgiltiger Heilung begriffen sein. Dann vor allen Dingen Ruhe!

Der andere aber schüttelte den Kopf und antwortete: „Doktor, Sie mögen sagen was Sie wollen, aber ich weiß einen Lärm, der ihr wohlher thun wird als alle Ruhe.“

Und als sie erwachte, sah ihr Mann an ihrem Bett; durch die Thür aber kam es trapp, trapp, ungeschickt, aber ohne zu fallen, und gieng auf ihr Bett zu und legte sein Köpchen an ihre Hand; das war der Kleine mit seiner Peitsche, mit seinem alten, lustigen Blondkopf und mit geraden Beinchen. Da umfaßte sie mit einem Arm ihr Kind, mit dem andern ihren Mann und sagte aufschluchzend: „O Gott, wie glücklich ich bin!“

Noch drei Wochen später und sie sah zum erstenmal vor ihrem Spiegeltisch. Er hatte es ihr langsam beigebracht, und sie war nicht ohne ein leises, weibliches Zagen vor das Glas getreten: das Haar, welches seit den schweren Tagen auf ihrem Scheitel gewachsen war, war reich trotz seiner Kürze und fein wie früher, aber silberweiß. Sie beschaute sich und wandte sich lächelnd an ihr ihren Mann: „Du, es sieht gar nicht so schlecht aus, aber ich werde es mir doch wohl färben lassen müssen, sonst sagen die Leute, du habest eine alte Frau.“ „Nein“, sagte er, „das lässest du sorgfältig, wie es ist; denn das ist echtes Edelweiß, gewachsen in den besten Schmerzen, und so oft ich es ansehe, will ich dir's gedenken, was du um meinet- und um seinetwillen getragen hast.“

Sie blickte mit leuchtenden Augen zu ihm auf und verbarg ihr Gesicht an seiner Brust, während er leise ihren Kopf streichelte.

„Providentia“

Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft
in Frankfurt a. M.

Grund-Kapital 10 Mill. Gulden = 17 Millionen 142 857 Mk.
Gewinn-Reserve 1 Million 038 000 Mk.
Prämien-Reserve Ende 1887 10 Millionen 803 206 Mk.

Wir bringen hiemit zur Kenntnis, daß wir in Folge
Rücktritts unseres seitherigen Agenten Herrn Uhrmacher **Friedrich Seitz** die Vertretung unserer Gesellschaft, Abteilung für
Feuer-Versicherungen

Herrn Verwaltungsaktuar L. Maier
für **Altensteig und Umgebung** übertragen haben.

Stuttgart, im November 1888.

Die General-Agentur der „Providentia“
Abth. für Feuer-Versicherungen
Sommer.

Unter Bezugnahme auf Vorstehendes empfehle ich mich
zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuergefahr, von
beweglichen Gegenständen aller Art, gegen mäßige und feste
Prämien.

Prospekte, Antragsformulare, sowie jede Auskunft stehen
von dem Unterzeichneten jederzeit bereitwilligst zu Diensten.
Altensteig, im November 1888.

L. Maier
Verwaltungsaktuar.

Privatpoliklinik, Glarus.

Heilungen

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden, durch briefliche Behand-
lung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufshörung, vollständig geheilt: **Gesichtsausschläge, Säuren, J. Reuter, Dieterle b. Viberach, OOOOO**
Hehlkopfkatarth, Heiserkeit, Husten, Verklebung, Auswurf, Magenbeschwerden
Verstopfung, A. Selig, Kanyach, OOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOOO
Magenkatarth mit Blähungen, Aufstößen, Erbrechen, Magenbeschwerden, Verdauungs-
störungen, übler Mundgeruch, Hämorrhoiden, J. Hertig, Jung, Gmünd, OOO
Blasenkatarth, Blasenentzündung, Krampfart, Schmerzen, eitriger Ausfluß, Wasser-
brennen; mußte den Urin für blich mit dem Catheter entleeren, P. Frank, Groggenholzheim,
Gelenkgeschicht, hochgradig, heft. Entzündung und Anschwellung, A. Kaiser, Altensteig,
Flechten, hartnäckig, trocken, seit 14 Jahren, J. Kupfer, Leinfelden, OOOOOOO
Bleichsucht, Blutarmut, Mattigkeit; Mutter: Kopfschmerzen, A. Lüthy, Holslen,
Lungenleiden, Tuberculose, heftigen Husten, Auswurf, Engbrüstigkeit, Atem-
beschwerden, Magenkatarth, Druck, Blähungen, Aufstößen, A. Rigall, Grot-du-Valle,
Rheumatismus, J. Groninger, Dielsdorf, OOOOOOOOOOOOOOOOOOO
Darmkatarth, Durchfall, schmerzhafter Stuhlgang, heft. Bauchschmerzen, Drüsen-
leiden, Anschwellungen, Riech, Wunden, U. Hofstetter, Cortaillard, OOOOO
Darm- und Magenkatarth, Blähungen, Aufstößen, Herzwasser, Bauchschmerzen,
starke Verstopfung, blut. Stuhl, heft. Ausschläge; Mutter seit 3 Jahren, Magen-
beschwerden, Lind, Kopfschmerz, Mattigkeit Schwäche, A. Eisenhut, Gmünd b. Leufen,
Kropf, Halsanschwellung seit 17 Jahren, A. Blaser, Lamboing, OOOOO
Blennorrhoe, Blasenbeschwerden, Alter 17 Jahr, G. Hollinger, Laufen, OOOO
Haarausfall, Hühneraugen, Schuppen, Beissen, G. Müller, Eichlwald, OO
Lungenkatarth, Luftrohrentzündung, Husten, Auswurf, Verklebung, Atem-
benkung; Bruder: Blennorrhoe, Blasenbeschwerden, 15 Jahre alt, G. Schärer, Wafen, O
Krämpfe, Flechten, Sommerprossen, Unterleibskrämpfe, W. Bauer, Gush, O
Gebärmutterleiden, Flechten, Schwäche, Kreuzschmerzen, Frau Kisser, Cham,
Leberflecken, unreine Gesichtshaut, J. Wis, Hagendorf, OOOOOOOOOOO
Fußgeschwüre, Salzfah, Entzündung, Magenbeschwerden, Frau Wwyler, Brittau,
Warzen im Gesicht, A. Kopp, Kapperswil, OOOOOOOOOOOOOOOOOOO
Magenkatarth, Magenkrämpfe, Drüsen, Aufstößen, Verdauungsstörung, Rheu-
matismus, herumfahrend in verschied. Körpertheilen, G. J. Utiger, Vaar, OOOOO
Sommerprossen, Louis Gay, Geneva, OOOOOOOOOOOOOOOOOOOOO
Naserröthe mit Ausschlag, Frau Portmann, Gholzmat, OOOOOOO (H. 81052.)
Keine Geheimmittel. Nur wenn es der Heilte ausdrücklich erlaubt erfolgt Ver-
öffentlichung von Zeugnissen; in allen andern Fällen strengste Verschwiegenheit!
OOO An der Poliklinik wirken 4 erfahrene prakt. Aerzte. Die Leitung ist
in Händen eines tüchtigen approbierten Arztes. Schwierige Fälle werden
gemeinsam beraten, was für die Patienten von großem Vorteile ist. OOOOOO
2250 Heilungen, meist in den Jahren 1886 u. 1887. Broschüre:
„Behandlung und Heilung von Krankheiten“ wird gratis und franko
versandt. Anentgeltliche Sprechstunden durch einen in Deutschland
approbierten Arzt: in Stuttgart, Alleenstraße 11, I., jeden Sonntag,
Montag, Dienstag; in Alm a. D., Hotel zum Goldenen Löwen
(Blanken) jeden Mittwoch u. Donnerstag; in Straßburg, Steinstraße
54 I., jeden Freitag u. Samstag, von morg. 9 Uhr bis nachm. 5 Uhr.
OO Man adressiere: „An die Privatpoliklinik in Glarus, (Schweiz).“ OO

W. Rieker in Altensteig
empfiehlt sich zu eleganter Ausführung von Buchdruckarbeiten
bei prompter Bedienung & mässigen Preisen.

Das Geld wird demjenigen zurückgezahlt!!!

welcher beileinem der Vorschrift gemässen Ge-
brauch die seit 5 Jahren bei Tausenden von Men-
schen erprobte, gegen jede Störung der Haut-
thätigkeit wie auch gegen Sommerprossen, Mil-
esser, Fickel, Finnen, Kopfschmerzen, Röhre, zur Ver-
bütung von Fischen u. s. w. sicher wirkende

Oepens Kali-Crème-Seife
nicht mit Erfolg anwendet. Billigste Toilettenseife,
da eine Büchse 3—4 Monate reicht. Preis in
eleg. Büchsen nur 1 u. 2 Mk. gegen Einsendung
des Betrages oder Nachnahme.

Oepens Kali-Kräuter-Seife
beste medizinische Seife zum täglichen Gebrauch,
à Stück 50 ¢, in Verpackung à 3 Stück 1,50 Mk.
Gebr. Hoppe, Berlin, Charlottenstr. 22a.
medizinisch-chem. Laboratorium, Drogen-
handlung u. Parfümerie-Fabrik.

* Schutzmarke. Nur echt, wenn mit unserem Namenszug versehen. Schutzmarke.
Aus den zur Einsicht ausliegenden Dankeschreiben seien z. B. mitgetheilt:
Ich bescheinige hiemit, dass ich durch Oepens Kali-Creme-Seife von meiner
langgehabten Bartflechte vollständig befreit bin und einem Jeden, der in solche
Lage kommt, empfehlen kann.
Heinrich Schütze, Sattler und Tapezier
Friedrichshagen, Friedrich-Strasse 4/7.

STOLLWERCK SCHE
LIEFERANTEN DES KAISERS
CHOCOLADE & CACAOS
DER KAISERIN U. DES KRONPRINZEN.
IN ALLEN Städt. Deutschlands käuflich.
MEDAILLEN.

Stollwerck'sche Chocoladen.
Sachgemässe, durch die neuesten maschinellen Erfindungen verbesserte
Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und bestem Rohmaterial
sichern den Consumenten von
Stollwerck'schen Chocoladen- und Cacao-Präparaten
ein empfehlenswerthes, der Angabe der Etikette entsprechendes Fabrikat,
dessen Vorzüglichkeit durch 26 Hof-Diplome und durch 31 Ehren-Diplome,
goldene, silberne etc. Medaillen anerkannt ist.

Christbaum-Confect!
(delicat im Geschmack und reizende Neu-
heiten für den Weihnachtsbaum)
1 Kiste enthält ca. 440 Stück, ver-
sende gegen 3 Mark
Nachnahme. Kiste und Verpackung be-
rechne nicht. Wiederverkäufern sehr
empfohlen.
Hugo Wiese, Dresden,
Kaulbachstr. 33, I.

20 Jahre in einer Familie!
Ein Hausmittel, welches eine so
lange Zeit stets vorrätig gehalten
wird, bedarf keiner weiteren Empfeh-
lung; es muß gut sein. Bei dem
echten **Auter-Pain-Expeller** ist dies
nachweislich der Fall. Ein weiterer
Beweis dafür, daß dieses Mittel
volles Vertrauen verdient, liegt wol
darin, daß viele Kranke, nachdem
sie andere pomphost angepriesene
Heilmittel versucht, doch wieder zum
altbewährten **Pain-Expeller** greifen.
Sie haben sich eben durch Vergleich
davon überzeugt, daß dies Haus-
mittel sowohl bei Gicht, Rheumatis-
mus und Gliederreissen, als auch
bei Erkältungen, Kopf-, Zahn- und
Muskelschmerzen, Seitenstechen u.
am sichersten hilft; meist verschwin-
den schon nach der ersten Einreibung
die Schmerzen. Der billige Preis
von 50 Pfg. bew. 1 Mk. ermöglicht
auch Unbemittelten die Anschaffung;
man hätte sich jedoch vor schädlichen
Nachahmungen und nehme nur **Pain-
Expeller** mit der Marke „Auter“ als
echt an. Vorrätig in den meisten
Apotheken. Haupt-Depot: **Marken-
Apothek** in Nürnberg. Ärztliche
Gutachten senden auf Wunsch: **H. Ad.
Richter & Cie.,** Rudolstadt i. Th.

HAMBURG-AMERIKANISCHE
PAKETTFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT

Direkte deutsche Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Havre** nach **Newyork**
jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft
bieten bei ausgezeichnetster Verpflegung, vor-
zügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüte-
wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft erteilt:
W. Rieker, Buchdrucker, Altensteig
J. Kallenbach, Egenhausen.
Verwalt.-Aktuar **Rapp, Nagold.**

Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Professor Dr. Lieber's
Nerven-Kraft-Elixir

zur dauernden Heilung der hartnäckigsten
Nervenleiden, besonders Bleichsucht,
Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne, Herz-
klopfen, Magenleiden etc. — Näheres
befragt das der Flasche beifieg. Circular. —
Gegen Einsendung oder Nachn. zu haben
i. d. Apoth. in Blatten à 1 1/2, 3 u. 5 Mk.
Haupt-Dep.: **M. Schulz, Hannover, Leberstr. Dep.:**
Apoth. **L. Steichele** in Freudenstadt; Apoth.
G. Sichter in Horb; ferner zu bez. durch
Vermitt. von **Conb. R. Klais** in Altensteig.

Treibriemen
best. Qualität
bei Gebr. Steus, Esslingen
Gerber- & Treibriemenfabrik.

Restitutionschwärze
empfiehlt
W. Rieker.